

## Die fahrbare Bahnmäisterei

Am Abend der Weihnacht. Ende November 1944  
Am Abend ist eine Schlacht entbrannt, die in ihrem Materialraum, in ihrer Wucht und unerbittlichen Härte alle bisherigen Auszugsangriffe übertroffen.

Heute die mit Schweren Bediensteten Schwarzwaldböcken fahren wir hinaus in die Abenddämmerung, vorbei an den sich unter dem neuen Dok langenden Tannen, vorbei an den freundlichen Schwarzwaldhäusern in den friedlichen Dörfern, auf denen in der Dämmerstunde hier und da ein leuchtendes Fenster zu und herüberglüht. Die fröhlichen Männer können und das Herz verlegen lassen, denn wie entgegenkommend, wenn und nicht das Gespräch von Soldaten in unserem Mittel an die Seite Wohlwollenden würde. Und wenn wir von den Männer und ihren Muttergespinsten im Regen über uns den Wind weiter hinausgleiten lassen, dann kommt uns auch recht zum Bewußtsein, wieviel Männer, möglicherweise mit allen Kampfgenossen müßten, um die deutsche Heimat, um diesen Frieden.

Die jungen Männer über das Dorf sind, und die Wölfe in tiefes Licht gesucht. Nach vor den Toren einer hell erleuchteten Stadt und im Dusel der Nacht ein erhabenes Ringen, doch dann das Rollen der Trichterhölle, deren An- und Abschwellen wir vom Zug aus deutlich vernehmen, deren Blitze am Horizont aufzucken.

Sie zu einer frontnahen Stadt bringt und der Zug fährt weiter, so wie auf einer Straße weicht zum Kreis. Der Zug trifft genau so natürlich ein, wie er als Voraussetzung am anderen Tage wieder genau auf die Minute abfällt.

Die Sonderfahrten ließen mir zu den vorherigen Beobachtungen, die alle besonders Aufgaben zu erfüllen haben. Hier und da, das kann unter dem Namen der feindlichen 15-Schmetterlings-Geschütze liegt, führt heute der 47. Raumkampfzug, um merkwürdige Material ins Reich zu bringen. Nach G. müssen kriegerische Wehrmachtsfrachtkräfte durchdringen werden. Nur dem Zuber einer rückwärts fahrenden Automobilreise zu folgen, wie in eifrigem Schwung darüber die Straße nach G., die in der vorhergehenden Nacht von Art und schwelen Granatwertern beschossen wurde. Die Siedler sind gelingt, die Herrenschlechtung, die an einigen Stellen gerissen war, bald überprüft und wieder gefüllt.

Und überall auf diesen Straßen, auf den vorherigen Beobachtungen, auf denen „wie auf Alpenpoststufen“ reisen werden, haben wir den deutschen Eisenbahnern, um legen Einfall bereit und unerhörte Spur in feinen Improvisationsideen, wie wir sie am folgenden Tag nochmals erleben werden.

Die einer Motorräder fuhren wir in Richtung der Schweizer Grenze, ein langer Zug mit Wehrmachtsfahrzeugen kommt und entgeht. Er wird abgeschlagen und kehrt.

In einem Rechenhaus des Bahnhofs R. steht gut getarnt mit Tannen und Buschwerk der Baumg. R. Nur der Baum, der aus dem Rahmen durch die Tannen dringt, verrät ihn und erhält, als wer schon wenige Meter hinterher, Wehrmänner läuft, das bei dieser Tarnung nicht entdeckt und kann mehr als einmal und sie über ihn hinweggebracht.

Der Baumg. R. ist vor wenigen Wochen entstanden. Der jüngste Baumgänger, der „Obel“ — wie wir die Cameraden nennen —, war ursprünglich Dienstwischer der Übertragungsabteilungsmannschaft R., der seine neue Fahrmeisterfahrt vorbereitet auf Nieder legte, als die Stadtburgung ihm das zwingende entstehen ließ.

Zum dem Fahrbock Büro des „Obel“ flügelt der Fernmelcher. Der Antennenturm, Wehrmachtsamt R., gibt kurz und hoch seine Befehle aus: „Bauung R. ist für sofort in Marsch nach B!“ — „Verstanden!“

Dann alarmiert der „Obel“ erst einmal seinen „Sohn“, der im Raum die ganze Belegschaft informiert. Eine kurze Andeutung des Beauftragten führt. In wenigen Minuten sind die einzelnen Abteilungen verteilt. Die Tannen steigen hinauf, die Pol nimmt noch einen Posten und dann kommt eine möglichst hohe Decke über die Miete.

Das kam so. Der Baum und eine ganze Gruppe und auch Postenwagen waren durch Brückeneinschüsse eingeschlossen. Eine mühelose Schnellbewegung, um den Fall des aus vorliegenden Wehrmachtsfahrzeugen abdecken zu können. Es hätte zu lange gebraucht, die wäre eines kleinen Hubs in einer Höhe von etwa 4 Metern währende Feste wiederhergestellt.

**Die Geburt unseres Sohnen**  
Klaus-Dieter am 20. 12. 1944  
seinen vollen Stolz u. Dankbarkeit an Berndt Düscher  
geb. Paul. Obh. Alois Düscher,  
Rüttw. Meile-Betida.

**Das harte Völker-**  
ringen entzündet mein Teuerliches, meinen herzens-  
auten, meine lieben Gatten, den alten, langlebigen Vater unserer Kinder, meinen lieben, braven Sohn und Schwiegertochter, meinen Bruder, Schwager u. Onkel

**Übergetreiter**  
**Herbert Goldmann**  
geb. 8.1.1910 gest. 24.11.1944  
Bei einem Spähtrupp unternehmen im Süden land ein gläubiges, blühendes Leben keinen allzu frühen Abschluss.

Ein großer Web Erna Goldmann geb. Börner, seine Freilinge Annemarie und Bärbel, seine liebe Mutter Anna verw. Goldmann im Namen aller Angehörigen. Promnitz und Röderau, im Dezember 1944.

**Ein unerbittlich hartes**  
Schicksal traf auch mich und nahm mir ganz unerwartet meinen über alles geliebten, immer fröhlichen Lebenskameraden, herzensguten Vater, meinen einzigen Sohn, unseren lieben Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Richard Schäffl**  
Uff. in einem Panz.-Regt.  
Träger des 2. und des Panzer-  
Grenadierabzeichen  
im blühenden Alter von 25 Jahren am 4. Nov. 44. Im Leben erfüllte sich sein junges, tapferes Soldatenleben. Er starb im Glouben an eine gläubige Autunst, getreu seinem Hahnenkneide, für Jünger und Vaterland.

In diesem Schmerz Maria Schäffl als Gattin, sein kleiner Viebling Karin, Anna Schäffl als Mutter, Bertha Hahn als Schwiegermutter. Sinten (Opr.), Riesa, den 17. Dez. 44.

**Renate**  
im zarten Alter von 8½ Jahren wieder von uns.

In diesem Schmerz Paul Brandt, a. 31. verm. im Leben, Frieda Brandt geb. Heymann, Manfred und Dieter als Brüder und Angehörige.

Riesa, Gutenbergsstraße 8. Die Beerdigung erfolgt am 23. 12. 1944, 14 Uhr von der Friedhofshalle, Weißer Straße, aus.

Noch kurzem schweren Seiden, für uns ganz unerwartet, nahm Gott meine Frau, meine geliebte Tochter und unsere über alles geliebte Mutter.

**Erna Frieda Förster**  
geb. Damme  
geb. 1.5.1918 gest. 20.12.1944 von uns.

In diesem Schmerz Erich Förster, a. 31. im Felde, Otto Damme, als Vater, ihre Kinder Roland und Rosmarie, sowie Geschwister und Anverwandte.

Riesa, Bröba, Streicher Straße 57.

Beerdigung wird noch mitgeteilt.

Von Beerdigungsbesuchern bitte ich Abstand zu nehmen.

Noch schwerer Krankheit entstieß am Mittwoch früh unsere liebe, gute Mutter, Schwiermutter, Oma, Schwiegermutter und Tante, Frau

**Lina verw. Lehmann**

geb. Förster im 71. Lebensjahr.

In stiller Trauer Kurt Senk u. Frau Frieda geb. Lehmann, Alfred Klingner und Frau Elsa geb. Lehmann, Familie Alfred Lehmann, Paul Lehmann und Frau Gertrud geb. Scholz nebst allen Verw. Riesa, Helgenhauerstr. 40, Werzeldorf, Marktredwitz und Wöhlitz.

Beerdigung erfolgt Sonnabend, den 28. 12. 44, 18.30 Uhr von der Friedhofshalle Riesa aus.

**F.-Dr. Stell** zeigt die Leuchtfeuer über das Feld. Ein gräßliches Licht verbreitet sich, taucht ringsum alles in blendende Helle. Schaf wählen die Augen des Postens, die querst der Angel gesucht sind, nun nach vorne. Und dann wird es wieder dunkle Nacht. Das Licht ist erloschen. Doch in den Augen des Mannes hier im Schläfenloch glänzt es noch nach. Und es ist ihm, als fühle er die Kerzen eines Weihnachtsbaums der Friedenszeit. Kinderschädel greifen nach dieser Pracht. Frauenlachen feiert das Fest.

Dampfes, bellendes Dröhnen feindlichen Störungsherrn vertreibt dieses Bild der Erinnerung. Es ist kein Frieden den Menschen auf Erden gegeben. Mars regiert die Stunde, und viele Männer begehen schon zum letzten Male die heilige Nacht hier draußen vor dem Feind. Die Pflicht des Krieges kennt keine Feiertage. Die Posten stehen wie sonst, alle Sinnen sind besetzt, alle Geschüsse bereit, alles ist wie immer und jeden Tag.

Dennnoch ist es auch wieder anders. In den kleinen Punkten der vorherigen Linie sind ein paar Tannenzweige um das kleine Licht gewunden. Und mit ihnen stehen Vergangenheiten in dem langen Raum. Wie die Posten in der Sappe, so empfinden auch die Männer hier, dass dieser 24. Dezember seinen höchsten Sinn und seine tiefste Freude dort erweckt, wo er in der Gemeinschaft der Familie, mit Frau und Kind, mit Vater und Mutter begangen wird. Die Gedanken schließen jede Gemeinschaft, die die Wirklichkeit nicht zu geben vermag. Und zunächst ist wohl ein jeder allein mit sich und seiner Erinnerung.

Da wird der Griff nach den Bildern Selbstverständlichkeit. Die nicht hier und daheim sind, sie werden im Bild beschworen. Dann aber zeigt zum sündhaftesten Male der Franz dem Ludwig das Bild seiner Frau, und Walter und Wilhelm freuen sich über die neuwerten Photographien ihres Sohnes. Bald taucht die ganze Gruppe in diesem kleinen Dunkel untereinander die Bilder aus, die Bilder ihrer Familien, die Bilder aus der Heimat. Und sie zeigen sich kleine Geschichten von der Mühe ihres Kindes, von der Freude ihrer Frauen. Nein, sie werden gar nicht lächelnd dabei. Sie erzählen ganz selbstverständlich, und wie sie so im Erzählen sind, merken sie, dass die Erinnerung von denen zu Hause doch nicht so groß ist, dass die Gedanken Brüder geschlagen haben, dass die zehn Männer hier in den Aufzügen des Kampfes einander vermaut geworden sind, die sie leicht so etwas wie eine kleine Familie darstellen. Und was unvorstellbar viel.

Den. Max wurde bestellt in wenigen Tagen mit Schwullen eine Schellschule in dem heiligen Weingelände, zwei Klampen zum Tomm, legte Gleise über die Wiese und fuhr nach alle feindlichen Fahrzeuge zu.

Und als letzter Zug läuft nun der Baumg. R., noch dazu mit einer Pionierrose, der eine Lüge steht.

Wie über einen weißen David führen wir im Schritt über die Straße. Das haben wir während ihres Einsatz gemacht, sagt der „Obel“ und meldet er eine Runde weiter seinem Hauptquartier: „Reichsamt“ angetreten, Baumg. R. mit allen Männer und Familien seit zur Stelle.“

Reichsamt R. drückt ihm anerkennend die Hand. Eisenbahner machen eben alles!“ legt er zu uns.

Auch dieses Schreib der Impressionenbuch gibt und die Erklärung, marzen der militärische Wissenschaftler des Vorderer Timm in einem Koffer hielten wurde, ob welche im Hauptquartier Eisenbahner sehr festlagent, das die Deutschen keine neuen Arten von brauchbaren Spezialmaterial zurückgelassen hätten.

Die deutschen Eisenbahner haben an diesem Freitag ihren erheblichen Einsatz.

## Im Lichte der Leuchtkugeln

leicht als Aufmerksamkeit oder als Scherg vorbereitet war, einige Geschenke von Feindschärfen, die der eine dem anderen zuwarf, sie erhalten plötzlich einen besonderen Sinn. Da wird ein jeder zum feiernden Vater, da wird ein jeder zum nehmenden Kind.

Sie sind an diesem Abend nicht in ihre Erinnerungen zurückgekehrt, nein, sie haben ihre Erinnerungen und ihre Familien mit in diesem Dunkel getragen, sie haben sie in die größte Gemeinschaft des Volkes gestellt. Sie sind sich selbst noch ein Stückchen näher gekommen. Und das Fest der Familie, es ist nun und hier auch die Fest. Nicht mit dem strahlenden Jubel der Freude wie einst in Friedenszeiten wird es im Dunkel gefeiert. Jedoch wohnt ihm eine Kraft und Zuversicht gehende Gewalt inne. Gerade dieses Fest der Familie liegt einem jeden, wo für er kämpft; für die Familie des Volkes und für seine Familie. Genauso die Erinnerung an diesen Tag zeigt einem jeden, was der Feind will: die Vernichtung und Zerstörung der Gemeinschaft der Volksfamilie wie der Einzelfamilie.

So wird dieser Weihnachtsabend 1944 zwar nicht zu einer frohen Feier, doch zu einer hohen Begeisterung. Doch viele der Dunkel und Stille, in denen es begangen wird, nun auf deutschem Boden liegen, lässt dies so leicht bemüht werden. Und das ist es auch, was diese seichte Kriegsweltzeit von den fünf ihr vorangegangenen unterscheidet. Alle zuvor waren diese Tage so deutlich vom Schreck als hohe Zeit, als erste Zeit gezeichnet. Das nicht nur feindliche Bomben, das auch feindliche Granaten liegen in deutschem Boden gründen, das zeigt die ganze, große Gefahr, die dem deutschen Volke, der deutschen Familie, der deutschen Weihnacht droht. Und das ist es, was die Männer im Dunkel an diesen Tagen ganz besonders ergriffen.

Gewöhnlich ist die Gefahr und bitter manche Not gerade um dieses leichte Kriegsweltzeit. Jedoch: Der Sinn des Festes kommt vom Aufstieg des Sieges aus der Finsternis, von der erlösenden Kraft, zu der man nur den Weg finden muss. Und diesen Weg kennen alle, die in diesem Jahr als Soldaten einen Kameradengruß brüllen: Es wird gebahnt durch die eigene Tat.

Wieder debütiert das Donnerg. der feindlichen Kanonen in die Festgedanken. Wieder fordert das blendende Licht einer Leuchtfeuer die Aufmerksamkeit des Posten. Der Krieg geht weiter.

H. Schlegelberichts Kurt Gerbers

## Rundfunk-Programm

Freitag

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Zum Hören und Sehen. Eine tägliche Belehrung der Welt — 8.30—9.00: Der Braunschweiger. 12.35—12.45: Bericht der Poste — 14.15—15.00: Wochentliche Redaktion. 15.00—15.30: Kleines Konzert unter Leitung der Kapelle Reich Börrich. 15.30—16.00: Kleiner Konzert unter Leitung von Wilhelm Berger. — 16.30—16.00: Soldatenmusik: Kleiner Konzert g-Moll von Casella. — 16.00—17.00: Soldatenkonzert: Recklinghausen-Konzert. 17.15—18.30: Hamburgs Sendung „Ja, wenn die Ruhe nicht wär!“ — 18.00—19.30: Der Reichsspieler — Reuter-Europafilm. 19.30—19.45: Freudenbergs. — 19.45—20.00: Dr. Goebels Aufzug. — 20.15—21.00: Rundfunkbericht. — 21.00—21.30: Der Feind. — 21.30—22.00: Sinfonie unterhaltsame Klänge am Abend.

Deutschlandradio: 17.15—18.30: Das Leipzig-Gemeindekonzert. Weißer und Wagner. Dirigent: Paul Schmitz. 18.30—18.45: Wir rufen mit Musik. — 18.45—19.00: Unterhaltungskonzert. — 19.00—19.30: Der Reichsspieler. — 19.30—20.00: Dr. Goebels Aufzug. — 20.15—21.00: Rundfunkbericht. — 21.00—21.30: Konzert der Wiener Philharmoniker.

Was schenkst Du zum festlichen Anlaß?

Einen Bank-Gutschein!

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Filiale Riesa  
Riesaer Bank AG zu Riesa mit Geschäftsstelle Gröba  
Volksbank Riesa, eGmbH, Riesa

Biete guter. ar. Puppe, 78 gr.  
siche guter. Chiffon. Decke od.  
Fleischwurst od. Küchenwäsche.  
An erfragen im Tagebl. Riesa

Biete Kinderwagen m. Matr.  
siche guter. stroh. Koffer. Riesa  
Ang. unt. § 2748 Tabl. Riesa

Biete stroh. Mamapuppe, siche  
Kombanduhr (Vertauschlich)  
An erfragen im Tagebl. Riesa

Biete guter. Fußballschuhe (88),  
siche Nobelschl. Tanz Nr. 28

Biete guter. Klopfschl., siche  
Burg u. Soldaten od. Spielzeug  
für 71. Ag. Ang. u. I. 2749  
an das Tageblatt Riesa

Biete elterl. Rocktopf, 220 g.  
Siedenkleid (44), od. Wäsche,  
I. Sportw. Off. u. I. 2753 Tabl. Riesa

Biete woll. Bl. Badeanzug m.  
Kappe, siche Puppe od. Rollschuhe  
oder Stabilbalancen. An erfragen  
im Tagebl. Riesa

Biete elterl. Rocktopf, 220 g.  
Siedenkleid, od. Wäsche, I. Sportw.  
Off. u. I. 2753 Tabl. Riesa

Biete elterl. Rocktopf, 220 g.  
Siedenkleid, od. Wäsche, I. Sportw.  
Off. u. I. 2753 Tabl. Riesa

Biete elterl. Rocktopf, 220 g.  
Siedenkleid, od. Wäsche, I. Sportw.  
Off. u. I. 2753 Tabl. Riesa

Biete elterl. Rocktopf, 220 g.  
Siedenkleid, od. Wäsche, I. Sportw.  
Off. u. I. 2753 Tabl. Riesa

Biete elterl. Rocktopf, 220 g.  
Siedenkleid, od. Wäsche, I. Sportw.  
Off. u. I. 2753 Tabl. Riesa

Biete elterl. Rocktopf, 220 g.  
Siedenkleid, od. Wäsche, I. Sportw.  
Off. u. I. 2753 Tabl. Riesa

Biete elterl. Rocktopf, 220 g.  
Siedenkleid, od. Wäsche, I. Sportw.  
Off. u. I. 2753 Tabl. Riesa

Biete elterl. Rocktopf, 220 g.  
Siedenkleid, od. Wäsche, I. Sportw.  
Off. u. I. 2753 Tabl. Riesa

Biete elterl. Rocktopf, 220 g.  
Siedenkleid, od. Wäsche, I. Sportw.  
Off. u. I. 2753 Tabl. Riesa